

Inhalt

1	Vorgespräche	11
2	Vorwort der Autoren	16
Teil I: Theorie und Praxis Personenzentrierter Kommunikation		19
3	Einführung: Der Weg als Ziel	21
4	Grundlagen und deren Relevanz für die alltägliche Kommunikation	33
4.1	<i>Einfluss der inneren Welt</i>	33
4.2	<i>Beziehung zu Erkenntnissen der Neurowissenschaften</i>	41
4.3	<i>Schlussfolgerungen</i>	43
5	Was ist Personenzentrierte Kommunikation?	45
5.1	<i>Personenzentrierte Kommunikation und das Eisbergmodell</i>	46
5.2	<i>Personenzentrierte Kommunikation – Beschreibung</i>	48
6	Kontakt, Zuhören, Verstehen, Mitteilen	53
6.1	<i>Gut zuhören, was bedeutet das?</i>	54
6.2	<i>Aktives Zuhören</i>	59
6.3	<i>Probleme und Einschränkungen des aktiven Zuhörens</i>	72
6.4	<i>In sich hineinhorchen</i>	81
6.5	<i>Sich situationsgerecht mitteilen</i>	84
7	Charakteristika Personenzentrierter Kommunikation	89
7.1	<i>Humanistisches Menschenbild</i>	91
7.2	<i>3 Personenzentrierte Haltungen als Basis Personenzentrierter Kommunikation</i>	94

7.3	<i>Personenzentrierte Kommunikation ist beziehungsgeleitet</i>	125
7.4	<i>Personenzentrierte Kommunikation ist entwicklungsprozessorientiert</i>	144
7.5	<i>Folgerungen</i>	151
Teil II: Begleitete Wege mit Personenzentrierter Kommunikation		157
8	Encountergruppen nach Carl Rogers.	159
8.1	<i>Ursprung, Merkmale und Tendenzen</i>	159
8.2	<i>Veränderungen durch Encountergruppen</i>	161
8.3	<i>Der Prozess in der Gruppe</i>	163
8.4	<i>Auszüge aus Reaktionsblättern zu Encountergruppen</i>	171
8.5	<i>Zusammenfassung und Ausblick</i>	174
RENATE MOTSCHNIG		
9	Kommunikation im personenzentrierten, technologieerweiterten Lernen	176
9.1	<i>Personenzentriertes Lernen – alleine und in Teams</i>	177
9.2	<i>Integration neuer Lerntechnologien</i>	180
9.3	<i>Zusammenfassung</i>	185
Teil III: Klassische und aktuelle Erscheinungsformen Personenzentrierter Kommunikation		187
RENATE MOTSCHNIG		
10	Dialog – Charakteristika, Voraussetzungen und Beispiele ..	189
10.1	<i>Dialog – persönliche Sicht und Beziehung zu aktivem Zuhören</i>	190
10.2	<i>Dialog nach Bohm – Kapazitäten und Charakteristika</i>	195
10.3	<i>Voraussetzungen für gelingende Dialoge und für kongruente Beziehungen</i>	204
10.4	<i>Wozu führt Dialog? – Mögliche Entwicklungen und Ergebnisse</i>	208

10.5 <i>Der Prozess in Dialoggruppen und Personzentrierten Encountergruppen</i>	211
10.6 <i>Zusammenfassung: Personzentrierte Haltungen als Basis für Dialogfähigkeit</i>	215
RENAME MOTSCHNIG	
11 Computer-vermittelte Kommunikation	217
11.1 <i>Einschränkungen computer-vermittelter Kommunikation</i>	219
11.2 <i>Möglichkeiten computer-vermittelter Kommunikation</i>	221
11.3 <i>Computer-vermittelte Kommunikation und person- zentrierte Haltungen</i>	225
11.4 <i>Wechselbeziehung computer-vermittelte Kommunikation – Präsenzkommunikation</i>	230
11.5 <i>Weiteres aus eigener Erfahrung</i>	231
RENAME MOTSCHNIG	
12 Reflexion.	234
RENAME MOTSCHNIG	
13 Schriftlicher Ausdruck	240
13.1 <i>Verständlichkeit nach Langer, Schulz von Thun und Tausch</i>	241
13.2 <i>Einige Charakteristika der schriftlichen Ausdrucksweise von Carl Rogers</i>	243
14 <i>Personenzentriert kommunizieren – wie komme ich dorthin?</i>	246
15 »Danke«	250
16 Referenzen	253
Über die Autoren	263